

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyerfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Verspauze 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/4 S. 20, 1/2 S. 6 Mt.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 75.

Mittwoch, den 28. Juni 1893.

6. Jahrgang.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 5. Oktober 1893 beginnt ein neuer Lehrkurs
der Bauabtheilung der Königlichen Höheren Gewerbschule,
der Königlichen Baugewerkschule,
der Abtheilungen der Königlichen Werkmeister-
schule für mechanische Technik und Elektrotechnik,
der Königlichen Färberschule und
der Königlichen Fachschule für Seifensieder.

Anmeldungen sind bis zum 15. September zu bewirken. Die Abtheilungen der Höheren Gewerbschule für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik eröffnen ihre neuen Lehrkurse nur zu Ostern. Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abtheilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man an die Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz richten.

Regierungsrath Professor Berndt.

Die Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.

eröffnet am 3. Oktober einen neuen Lehrkurs. Anmeldungen sind bis zum 20. September zu bewirken. Prospekte mit den Aufnahmebedingungen durch

die Direktion: Löwe.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Bauarbeiten zur Erweiterung des hiesigen Schießhauses soll an den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden.

Baugewerken, welche sich an dieser Konkurrenz beteiligen wollen, können Preislisten auf unserm Bauamt entnehmen.

Diese Preislisten sind gehörig ausgefüllt, unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift

„Erweiterung des Schießhauses betr.“

versehen, bis zum 30. d. M. abends 6 Uhr daselbst wieder eingureichen, später eingehende Preislisten bleiben unberücksichtigt.

Aue, am 23. Juni 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Bekanntmachung.

Diesigen hiesigen Armen, welche in diesem Jahre Besohlskarten zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, sich

bis zum 5. Juli dieses Jahres

in der Rathsexpedition zu melden.

Aue, am 26. Juni 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Oeffentliche Stadtverordneten Sitzung zu Aue,

Mittwoch, den 28. Juni 1893, Abends 6 Uhr.

Zur Futternoth.

Wir nähern uns den Zuständen des Jahres 1847. Seit dem Juni des Vorjahres herrscht im allgemeinen trockenes Wetter. Landregen, die sich über ganz Deutschland erstrecken und tagelang anhalten, hat es seitdem fast gar nicht gegeben, nur Schneefall und hier und da Strichregen haben den Boden vor völliger Austrocknung bewahrt.

Dabei gefällt sich das Wetter in Extremen. Einem unerhört heißen Sommer folgte ein bitterer Winter, diesem wieder heißes Wetter. Sachsen ist verhältnismäßig noch gut bestellt. Aber auch hier wächst der Klee nur spärlich, und die Wiesen verdorren. Schlimm, sehr schlimm sieht es vollends in wasserarmen Gegenden Deutschlands aus. Schon vor Pfingsten begannen in Hessen und am Rheine die Bauern hier und da das grüne Getreide abzu-

mähen, um es dem Vieh zu füttern. Schon vor Wochen erfuhr man auch von zahlreichen Viehsterben aus Rot, u. Besitzern die sich zum Verkauf nicht gleich entschließen konnten, soll schon damals Vieh buchstäblich verhungert sein. Neuerdings hat sich die Not in den wasserarmen Landstrichen abermals verschärft, wie beispielsweise auf der schwäbischen Alb. Aus der Graulheimer Gegend meldet man Verkäufe, bei denen für Kuh und Kalb zusammen nur 30 bis 40 Mt.

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

Auf dem Bahnhofsvorplatz einer bekannten großen Stadt stand eine Gesellschaft von mehreren den besseren Ständen angehörigen Personen: die verwitwete Stadträtin Sänger mit ihren beiden erwachsenen Töchtern Sophie und Else und ihrem Sohn Ludwig, Referendar am Landgericht.

Die frischen, prächtigen Rosensträuße in ihren Händen und die gespannten, aufgeregten Gemüther, daß die Familie mit dem nächsten Eisenbahnzug einen wichtigen oder ihnen sehr werthen Gast erwartete, welcher der Gegenstand ihrer stichtlichen Angehuld und ihrer vertraulichen Unterhaltung war.

„Ich bin nur neugierig,“ sagte Sophie, die ältere der Schwestern, eine interessante, flug aussehende Blondine von ungefähr dreißig Jahren, „wie sich die Tante bei uns gefallen wird?“

„Hoffentlich recht gut,“ erwiderte die Mutter lebhaft. „Natürlich müssen wir alles aufbieten, was in unserer Macht steht, um ihr den Aufenthalt so angenehm und komfortabel als möglich zu machen.“

„Ganz gewiß! Ich will mir auch die größte Mühe geben, aber ich kann Dir nicht verschweigen, daß das Zusammenleben mit ihr auch sein Bedenken hat und unter Umständen für uns sehr lädrend werden kann.“

„Um des Himmels Willen,“ rief die Stadträtin, sich

ängstlich nach allen Seiten umsehend, als fürchte sie, belauscht zu werden. „Wie kannst Du nur so unvorsichtig sein und so laut reden! Wenn jemand Dich hört! Ich halte es für ein großes Glück, eine besondere Fügung des Himmels, daß die Tante sich endlich entschlossen hat, in die Stadt zu ziehen und bei uns zu leben.“

„Hat denn der Onkel was,“ fragte die jüngere Tochter gespannt, „wirklich ihr ein so großes Vermögen hinterlassen?“

„Wie sie mir in ihrem letzten Briefe mittheilte, sind es mehr als dreihunderttausend Thaler. Obgleich sie keine Kinder hat, ist sie seine Universalerbin und kann unumkränkt über Alles verfügen. Seine Geschwister haben deshalb das Testament angefochten, aber den Prozeß verloren und müssen sich mit einigen unbedeutenden Legaten begnügen.“

Diese für die Familie Sänger höchst wichtigen und interessanten Mittheilungen wurden jetzt durch das Eisenbahnsignal unterbrochen das die Ankunft des Zuges anzeigte. Die Stadträtin und ihre Angehörigen rüsteten sich zu dem beabsichtigten Empfang und eilten, sich so aufzustellen, daß die von ihnen jehnllich erwartete Tante ihren zum Theil mit Brillen und Vornetten bewaffneten Augen nicht so leicht entgehen konnte.

Wie ein umsichtiger Feldherr musterte die besorgte Mutter ihre kleine Schaar; besonders gab sie ihrem etwas leichtsinnigen Sohn die nöthigen Anweisungen wegen der Bestellung eines Wagens und die Besorgung des voraufliegend sehr großen und umfangreichen Gepäcks.

„Ich bitte Dich, Ludwig,“ mahnte sie diesen dringend, „sei nur recht aufmerksam und mache mir keine Deiner gewöhnlichen Dummheiten, damit die Tante keinen Grund zu Klagen findet. Der sel. Voo hat sie etwas verbohnt und sie ist sehr eigen. Sie kann keine Vernachlässigung

ertragen und würde Dir einen vergessenen Koffer oder eine geprügelte Hutschachtel nicht so leicht verzeihen.“

„Selber eine Schachtel,“ brummte er leise, indem er laut hinzusetzte: „Du kannst ganz unbesorgt sein und Dich auf mich verlassen. Ich werde mich zum Aufhänger setzen und das theure Gepäck mit Arguäugen bewachen.“

„Du wirst auch gut thun, Deine Zigarre ausgehen zu lassen. Die Tante ist gegen Tabakgeruch sehr empfindlich und selbst der Onkel durste in ihrer Gesellschaft nicht rauchen.“

„Das scheint ja recht angenehm zu werden,“ entgegnete der lustige Referendar, indem er seine zum Glück bis auf einen kleinen Stumpel ausgebrannte Zigarre zwar gehorsam, aber unmutig fortwarf. „Hast Du sonst keine Schmerzen, liebe Mama?“

„Ich möchte Dich nur noch ersuchen, ein freundlicheres Gesicht zu machen. Du siehst so finster und verdrüßlich aus, als ob Du Dich auf die Ankunft der Tante gar nicht freustest, was sie Dir aber nehmen kann.“

„Oh!“ versetzte er, seinen Mund zu einem grimassenden Häkeln verzerrend. „Ich freue mich ganz unabhängig und bin vergnügt wie ein lustiger Raikäfer. Ist es so recht oder muß ich noch stärker lachen?“

„Thu mir den einzigen Gefallen und verschone mich mit Deinen Späßen. Die Sache ist mir ernst und wichtiger, als Du Dir denkst. Vergiß nicht, daß unser Aller Glück, unsere Zukunft von dem Wohlwollen der Tante abhängt!“

In diesem Augenblicke ertönte ein großer Pfiff und die Lokomotive rollte mit dem Zug brausend und zischend in die Glashalle des Bahnhofes, eine schwarze Dampfwolke ausstößend. Die Stadträtin lief dicht neben dem Geleise her und suchte durch die Vornette ihre Schwester zu entdecken. Plötzlich stieß sie einen lauten Freudenschrei aus

st wurden. Rufe, die vor wenigen Monaten um 200 L erworben wurden, müssen jetzt für 60 Mark weggeben werden; wer die wirtschaftlichen Verhältnisse der kleineren Bauern kennt, der wird sich leicht ein Bild ihrer dumpfen Niedrigselbstachtung und Rutilosigkeit entwerfen können. Die Viehpreise sind die von Weggern bewilligten Viehpreise unter dem Druck des Massenangebotes so gesunken daß die Bauern selbst schlachten, um wenigstens einigermaßen auf ihre Rechnung zu kommen. So wurde in Wollhausen in Württemberg das Pfund Rindfleisch zu 12 bis 15 Pfennigen, das Pfund Kalbfleisch gar zu 8 Pfennigen losgeschlagen. Die Fleischpreise sind in den ländlichen Bezirken fast durchweg auf 20—40 Pfennige zurückgegangen, während der Käufer in den Großstädten von dem Rückgang nur wenig spürt. Kommt aber der unausbleibliche Gegenschlag, daß aus Mangel an Schlachtvieh die Preise rapid in der Höhe gehen, dann wird auch der großstädtische Konsument voll in Mitleidenschaft gezogen werden. Dann dürfte für zahlreiche Familien der Fleischgenuß überhaupt unerschwinglich werden, sobald nicht rechtzeitig und umfassend Fürsorge getroffen wird. Man kann ohne Übertreibung jetzt nicht bloß von einer landwirtschaftlichen, sondern von einer nationalen Not sprechen, wobei man freilich festhalten muß, daß der Notstand nicht überall und nicht überall gleich stark vertreten ist. Am empfindlichsten tritt er dort auf, wo die häuerlichen Existenzen an sich wirtschaftlich schwach sind, und der Großgrundbesitz selten ist, wo also Hilfe von Außen um so dringender erscheint. Die Allgemeinheit des Publikums hat gar kein Interesse an den Viehverfleuderungen, die jetzt unabwieslich geworden sind, das volkswirtschaftliche Interesse geht vielmehr dahin, den Bauern die Erhaltung ihres Viehstandes möglichst zu sichern. Das meiste müssen die Einzelstaaten thun, aber auch das Reich darf nicht müßig bleiben. Soweit Hölle auf Futtermittel bestehen, müssen sie zeitweise aufgehoben werden. Die wichtigste Aufgabe erwächst dem Reich in der Vorsorge für den Zeitpunkt, an dem die Futternot behoben ist. Alsdann wird es sich darum handeln, einmal den Bauern die Wiederergänzung ihres Viehstandes zu erleichtern und sodann die Volksernährung sicher zu stellen. Es fehlt vorläufig an jedem Ueberblick über die entstandenen Verheerungen, das aber scheint jetzt schon sicher, daß wir ohne die Zuhilfenahme des Auslandes nicht durchkommen werden. Es sind also die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auf 1847 folgten die Erschütterungen des Jahres 1848. Auch 1893 kann ein Jahr des Unheils werden, kann die sozialen Kämpfe gefährlich verschärfen, wenn nicht zeitig eingegriffen wird, die jetzt strichweise auftretenden Gewitterregen kommen leider viel zu spät.

(Ahlwards Candidatur.) Ahlwardt, der Mann ohne Ehrgefühl und ganze Hofenmäßigkeit, war nicht abzuschätzen. Der Mann, welchem im Reichstage eine moralische Züchtigung zuteil wurde, die in der parlamentarischen Geschichte ihresgleichen nicht hat, der Mann, welchem von dem Reichskanzler und dem Finanzminister Dinge gesagt wurden, die einen anderen Volkvertreter zum Selbstmord getrieben hätten, dieser Mann geht ohne Stichwahl aus dem Kampfe hervor. Er siegt, nicht über einen sozialdemokratischen oder volksparteilichen, sondern einen konservativen, im Kreise wohlbekannten, angesehenen und beliebten Mann mit erheblicher Stimmenmehrheit. Und in einem zweiten Kreise — in Neustettin — wo ihm selbst die besonnenen Antisemiten einen Kandidaten gegenübergestellt hatten und außerdem noch Stöcker gegen ihn auftrat, auch in diesem zweiten Kreise kommt er zur Stichwahl. Ihr Ausgang erscheint trotz gutartig-antisemitischen und christlich-sozialen Wettbewerbes so sicher, daß er Arn-

walde-Friedberg von vornherein seinem Waffengeführten Hertwig abtreten konnte. Wie erklärt sich diese Erscheinung? Die Wähler Ahlwards haben ohne Zweifel von den Verhandlungen des Reichstages Kenntnis genommen. Es ist ihnen nicht unbekannt geblieben, daß die verleumderischen Anklagen ihres Erwählten in schlagender Weise entkräftet wurden. Sie glauben jedoch dem Manne mit dem moralischen oder sonstigen Defekt mehr als dem ganzen Reichstag, mehr als den Vertretern der Regierung! Ja die Deutschsozialen selbst haben den Ahlwardt auf dem Parteitage in Hannover aus ihrer Mitte gestoßen. Es sind ihm unreele Geldgeschäfte nachgewiesen worden. Was thut? Die Wähler in Arnswalde-Friedberg sehen nach wie vor noch in Ahlwardt den Helden, der das Reich von der internationalen Judengemeinde befreien will. Tausende wählen ihn. Dem Willen des Volkes berufen, kann er in 14 Tagen seine Verleumdungen fortsetzen und es wird lediglich von seinem guten Willen abhängen, wenn er nicht die besten und verdientesten Männer Deutschlands aller in dem Strafgesetzbuch bekannten Verbrechen beschuldigt. Die Wiederwahl dieses Mannes beweist, daß breite Schichten unseres Volkes von einem Mißtrauen und einer Unzufriedenheit befallen sind, die Schlimmes verspricht. Sie glauben, daß Minister des Betrugs fähig und deutsche Offiziere kühnlich sind. Auch wenn einer mit Engelszungen rebete, so vermöchte er doch nicht, sie umzustimmen. Sie bleiben dabei, daß „etwas faul ist im Staate Dänemark“. Diese verbitterte Gesinnung giebt trostlose Aussichten. Im Süden siegte Sigl, im Norden Ahlwardt. Sie adern und äßen; die Saat der Unzufriedenheit, des feindseligsten Mißtrauens gegen alles, was seither als rein und gut galt, wird auch aufgehen. Einrenten wird sie aber die Sozialdemokratie.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 26. Juni.

— Bis jetzt sind 148 von den 171 notwendigen Stichwahlen bekannt. Gewählt sind:

24	Konservative	bis jetzt insgesamt 73	gegen	seither 66,
10	Freikonserwatve	21	"	18,
30	Nationalliberale	48	"	41,
8	frei. Vereinig.	11	"	67,
19	frei. Volksp.	19	"	19,
6	jüdd. Volksp.	11	"	40,
8	Zentrum	93	"	108,
5	Welsen	5	"	17,
7	Polen	19	"	36,
19	Sozialdemokrat.	43	"	6,
8	Antisemiten	12	"	184

Die Freunde der Militärvorlage sind nunmehr 184 Stimmen stark, die Gegner 175. Einzelne „Wilde“ lassen sich noch nicht einrangieren.

— Das vorläufige Ergebnis der Stichwahlen im Königreich Sachsen stellt sich nunmehr folgendermaßen dar: 1. Wahlkreis Zittau: Baentig (Nat.) 8938, Buddberg (Frei. Volksp.) 10686, 2. Wahlkreis Zöbau: Zimmermann (Antif.) 7800, Herzog (Frei. Vereinig.) 19000, 4. Wahlkreis Dresden-N.: Altmann (Antif.) 20886, Raden (Sozialdem.) 15288, 5. Wahlkreis Dresden-N.: Zimmermann (Antif.) 19856, Dr. Gradnauer (Sozialdem.) 16189, 6. Wahlkreis Dippoldiswalde: Sänichen (Antif.) 17038, Horn (Sozialdem.) 16907, 7. Wahlkreis Meissen: Lieber (Antif.) 13139, Goldstein (Sozialdem.) 9883, 8. Wahlkreis Pirna: Lohse (Antif.) 12436, Frähdorf (Sozialdem.) 9711, 9. Wahlkreis Freiberg: Merbach (D. Reichsp.)

11969, Schulze (Sozialdem.) 8917, 10. Wahlkreis Döbeln: Sachse (Konf.) 8718, Grünberg (Sozialdem.) 7450, 12. Wahlkreis Leipzig-Stadt: Haffe (Nat.) 16281, Pin-tau (Sozialdem.) 14223, 21. Wahlkreis Annaberg: Dr. Böhme (Nat.) 11031, Grenz (Sozialdem.) 9222, 23. Wahlkreis Plauen: v. Polenz (Konf.) 12762, Gerisch (Sozialdem.) 12029 Stimmen.

Die sächs. Volksvertreter setzen sich nunmehr zusammen:

- 6 Konservativ
- 6 Antisemiten
- 2 Nationalliberale
- 2 Freisinnige
- 7 Sozialdemokraten.

— 2300 Mecklenburger haben letzte Woche eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruhe unternommen.

— In den Reichsständen wird der an Futtermangel leidenden Landwirtschaft Geld zu 2 Proz. Zinsen von der Regierung zur Verfügung gestellt.

— Wie das preussische Handelsministerium verschiedene wirtschaftlichen Korporationen mitgeteilt hat, hat der Schweizerische Bundesrath beschlossen, die Forderung der Vorlage von Ursprungszugnissen für Postsendungen im Gewicht bis zu 3 bzw. 5 Kilogramm brutto (collis postaux) fallen zu lassen, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, bei etwa sich ergebenden Mißbräuchen auf die früheren Bestimmungen zurückzugreifen. Dieser Beschluß findet auf Postsendungen von Uhren und Uhrenbestandteilen, ferner auf Sendungen, die Waaren aus einem ausländischen Zollfreilager enthalten, keine Anwendung.

— Verschiedene preussische Eisenbahndirektionen fordern ihre Beamten, namentlich die Zivilsupernumerare, von Zeit zu Zeit auf, sich im eigenen Interesse der Erlernung der Stenographie zu befleißigen. Da durch die Kenntniss der Kurzschrift und die Fähigkeit, sie praktisch zu handhaben, die Erledigung der schriftlichen Arbeiten wesentlich vereinfacht wird, so erfährt der gesammte Dienst der Beamten dadurch eine Erleichterung. Zu wünschen wäre nur, daß man möglichst auf die Erlernung eines und desselben Stenographiesystems hielte. Auch damit sind nicht unwesentliche Vorteile verbunden. Wenn verschiedene Eisenbahndirektionen zu diesem Zwecke in erster Linie die Erlernung des Gabelsberger'schen Systems empfehlen, so können wir ihnen nur zustimmen, weil dieses System des Erfinders der deutschen Kurzschrift nicht nur das verbreitetste in Deutschland überhaupt ist, sondern auch, weil es in einigen Bundesstaaten bereits an den höheren Lehranstalten gelehrt wird.

— Das sog. freie Spiel der Kräfte bedeutet den Krieg aller gegen alle. Neben dem Siege des einen liegt die Niederlage des andern. Freier Wettbewerb heißt ein Weg, der führt über Leichen, Freisiam heißt ein Weg durch ein laubdichtes Joch. Auch Bündnisse sind diesem nicht fremd, und sie haben gewaltige Mächte geschaffen, denen es leicht ist, die vereinzelten kämpfenden schwächeren Gegner zu erdrücken. Auf den Trümmern dieser ruinirten Existenzen erhebt sich dann das Monopol der vereinigten Sieger, die durch willkürliche Bemessung der Preise dem Volke Steuern auferlegen, wie kein Tyrann jemals gewagt hat. In Amerika ist dieses Ringweien am meisten ausgebildet. Kohle, Petroleum, Baumwolle, Zucker ist Alleinbesitzthum einer Anzahl Millionäre. Aber auch in Deutschland beginnt sich das Ringweien bemerkbar zu machen. Der 1889/90 gebildete Thomasmehrling hat durch großartige Kellame den Preis fürs Mehl auf 22 Pf. ver-aufgeschraubt. Unzählige Aktiengesellschaften vergrößerten sich auf dem Wege der Verschmelzung. Jüngst sind die beiden größten Werke der Metallindustrie, Krupp und Gruson, vereinigt worden. Im Frühjahr wurde das Rheinisch-Westfälische Kohlenpaktat ins Leben gerufen.

und winkte mit dem Taschentuch und dem großen Blumenbouquet in ihren Händen.

„Sie kommt, sie ist da!“

„Wo denn?“

„Dort in dem Wagen erster Klasse. Ich habe sie gesehen und sofort erkannt.“

Wie elektrisirt stürzte sich die ganze Familie auf das bezeichnete Coupée los; Ludwig riß ungestüm die Thür auf und reichte in seiner Hast statt der Tante einer fremden alten Dame seinen Arm, welche entsetzt über den Anblick des fremden hässlichen Mannes laut aufschrie und um Hilfe schrie, weil sie ihn für einen Taschendieb hielt oder gar ein Attentat auf ihre verblühte Schönheit befürchtete.

„Mein Gott!“ rief die Stadträtin. „Wie kannst Du nur so einjältig sein. Das ist ja nicht die Tante.“

„Woher soll ich es denn wissen? Ich habe sie seit wenigstens zehn Jahren nicht gesehen.“

„So besitze Dich nur! Es ist die höchste Zeit: sie steigt schon aus.“

Auf dem hohen Wagentritt schwankte ängstlich eine stattliche, gut konservirte Dame von ungefähr fünfzig Jahren, in einem hellgrauen Reisemantel, darunter einen eleganten, mit schwarzen Glasperlen überladenen Tragen-anzug tragend; das volle, stark geröthete Gesicht von einem breitrandigen, dunklen Strohhut beschattet, in der einen Hand eine schwere Ledertasche, in der andern einen kleinen, häßlichen Affenpinscher festhaltend.

Auf einen Wink der Mutter half Ludwig der so beladenen Tante beim Aussteigen, wobei der durch die lange Fahrt und die fremde Umgebung aufgeregte Hund ihn wütend anbellte und nach seiner ausgestreckten Hand schnappte, so daß der erschrockene Referendar die für seine schwachen Schultern zu schwere Last fast fallen gelassen hätte, wenn sie nicht von dem weit geöffneten Ar-

men der Stadträtin und ihrer Töchter noch rechtzeitig aufgefangen worden wäre.

„Willkommen, willkommen!“ schallte es von allen Seiten und aus einem Munde.

„Theure Schwester!“

„Gute Tante!“

„Meine lieben, lieben Kinder!“

„Wie wohl Du aussehst! Du hast Dich auch gar nicht verändert.“

„Und Du bist ordentlich jünger geworden.“

„Das macht die Freude, Dich nach so langer Trennung wieder bei uns zu sehen.“

„Ich fürchte nur, Euch beschwerlich zu fallen.“

„Wie kannst Du glauben! Wir sind so glücklich, wie ich es gar nicht sagen kann, daß wir Dich haben und Du für immer bei uns bleiben willst.“

Diese lauten Versicherungen der zärtlichsten Verwandten wurden durch herzliche Küsse und wiederholte Umarmungen noch bekräftigt, welche die eben angekommene Tante zu erdrücken drohten. Selbst der böhsche Affenpinscher wurde nicht vergessen, sondern geliebt und gestreichelt, was aber nicht den undankbaren Hund keinen besonderen Eindruck zu machen schien, indem er noch immer leise knurrend seine spitzen Zähne wies und für alle Schmeicheleien unempfindlich blieb.

Während der ruhrenden Familienscene stand eine halb städtisch, halb ländlich gekleidete Frau unbeachtet in der Nähe und beobachtete die Theilnehmenden mit scharfen, mißtrauischen Blicken ihrer grünlischen Augen und mit einem kaum merklichen verdrossenen Lächeln ihrer runzligen zusammengesunkenen Lippen.

„Was will denn die alte Hexe dort?“ fragte Ludwig seine Mutter leise. „Das Weib steht ja so aus, als ob sie uns alle vergiften möchte.“ „Still!“ flüsterte die

Stadträtin, welche jetzt die verdächtige Frau erblickte. „Nimm Dich in Acht! Das ist ja das Faktotum der Tante, die alte Dietrich.“

Zugleich reichte sie mit übertriebener Freundlichkeit der Alten ihre Hand, welche dieselbe mit einer Mischung von gedehnter Unterwürfigkeit und natürlicher Verschämtheit lächelte. Auf den Wunsch der Mutter begrüßten auch der Referendar und die jungen Damen mit einigen Worten die „liebe Dietrich“, welche dazu ein Gesicht, wie der großgrünliche Affenpinscher machte.

Wittlenweide hatte Ludwig den Wagen bestellt und das Gepäck befragt, worauf die Tante wie eine Fürstin, von ihrem ganzen Hosianna begleitet, den Bahnhof verließ, um in die für sie bereitstehende elegante Equipage zu steigen, die aber für sechs Personen viel zu eng war, so daß die beiden Schwestern, zwischen denen Frau Dietrich ungenirt Platz nahm, höchst unbehaglich saßen, während der Referendar, zwischen zwei großen Reisestoffern und mehreren Schachteln eingeklemmt, neben dem Kutscher sich ebenso unbehaglich fühlte.

So lange die Fahrt durch die Straßen der Stadt dauerte, befand sich die Tante in einer fieberhaften Aufregung, voll Furcht, daß das eine oder das andere Gepäckstück herunterrutschen, verloren gehen oder gestopfen werden könnte. Aus diesem Grunde stützte sie von Zeit zu Zeit ihren Kopf aus dem Fenster, um nachzusehen und den leichtsinnigen Kesseln zu ermagnen, daß er ja nur gut aufpassen sollte.

„Dast Du auch nichts vergessen, Ludwig?“ fragte sie besorgt. „Ist der schwarze Koffer da? Sind die Gläser nicht aufgegangen? Du siehst doch nicht auf meiner Hutschachtel und stellst auch nicht Drine. Hüte darauf! Ich muß Dich schon bitten, recht vorsichtig zu sein und auf die Sachen Acht zu geben.“ (F. f.)

Eine Vereinigung der Schienenfabrikanten, denen man nachsagt, sie liefern aus Ausland billiger als nach Deutschland, besteht schon längst. Rothschild und der hartgeglichene Dante Rockefeller suchen sich des deutschen Petroleum-Marktes zu bemächtigen. Diese Zustände sind sehr bedenklich, denn sie drohen, ein Massenproletariat neben einigen Milliardären zu schaffen.

Die Verhältnisse in der polnischen Stadt Schneidemühl, wo ein neu angelegter, rapid strömender artesischer Brunnen Erdbeben verursacht, werden kritisch. In der Stadt herrscht Panik, der Handel steht völlig, der Schaden für den kein vertragmäßiger Ersatz gefordert werden kann, beträgt eine Million. Eine Depesche vom Dienstag meldet: Die durch den Brunnenbau hervorgerufene Erdbeben betrug schon mehr als 1 Meter. Zerstört sind bereits 26 Häuser; an 90 Familien mußten ihre Wohnungen räumen. Pioniere sind zur Hilfeleistung eingesetzt. Morgens gegen 4 Uhr stürzte ein dreistöckiges Gebäude in sich zusammen. Der Einsturz anderer Häuser wird noch erwartet. Der Brunnen schleudert seine Wässer zwei Stockwerke hoch empor. Die Trottoirplatten stehen dachartig gegeneinander, während das Pflaster der Bürgersteige durch das Einsinken der Gebäude wie durch vulkanische Gewalt hoch herausgehoben ist. Die Gebäude stehen, trotz sorgfältiger Abstützung drohend vornüber oder zur Seite geneigt, handbreite Risse ziehen sich durch die Fußböden und Giebel und setzen sich sogar in derselben Breite über die Straßen und die Gehsteige fort. Von Zeit zu Zeit erfolgt im Erdinnern donnerartiges Getöse durch den Einsturz ausgepülter Höhlungen, die Erde bebzt und die Bogen der Fenster und Thorthüren stürzen durch die Erschütterung ein. Jetzt soll es gelungen sein den gefährlichen Brunnen einzudämmen in u. die Gefahr zu beseitigen.

Die Eröffnung der neuen Reichstagskammer wurde vom „Reichsanzeiger“ offiziell angekündigt und wird, wie schon bekannt, am Dienstag, den 4. Juli, mittags 12 Uhr durch den Kaiser im Weißen Saale des Berliner Schlosses in Person erfolgen.

Der Großherzog Karl Alexander von Weimar, der einzige noch lebende Bruder der Kaiserin Augusta und Großvater Kaiser Wilhelms II., vollendete Freitag sein 75. Lebensjahr. Er und der gleichaltrige Herzog von Koburg sind die ältesten deutschen Fürsten.

Die letzten veröffentlichten Ergebnisse des Herrens-Ergänzungsgeschäfts von 1892 legen wieder ein Zeugnis dafür ab, wie ungleichmäßig bei der jetzigen Friedens-Präsenzstärke die Heranziehung der Bevölkerung zum ak-

tiven Militärverdienst ausfällt. Es mußten allein 21074 Mann völlig brauchbar, zurückgestellt werden, weil sie über den Rekrutendebau überzählig waren. 81796 kamen zur Ersatzreserve, 118312 zum Landsturm I., hierin stecken auch noch sehr viele Brauchbare. Von all diesen Leuten wird jetzt nur ein geringer Teil im Frieden notdürftig ausgebildet, der Rest, sowie der ganze Landsturm I., kommt erst im Kriege zur Ausbildung und in der Regel gar nicht vor den Feind, wohl aber die älteren Landwehrleute.

Der Herzog von Meiningen hat befohlen, daß infolge des Futtermangels 400 Stück seiner Hirsche sofort abgeschossen, daß sein Wildpark geöffnet und daß das auf den Walwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgegrasen werden solle.

Die sächsische Regierung schließt 400 Mt. zum Ankauf von Futtermitteln vor. Das Geld braucht nur mit 2 1/2 Proz. verzinst zu werden. Auch Württemberg schließt seinen Bauern Geld vor. Kommissionen stellen den Bedarf fest.

Zu dem Staatenstand in Preußen um die Mitte des Juni bemerkt die „Statistische Korrespondenz“:

Die anhaltende Dürre veranlaßt ernsthafteste Besorgnisse. Allenfalls wird über Futtermangel geklagt. Der Preis des Heues ist bereits auf 7 1/2 bis 10 Mt. für 50 Kilogramm gestiegen. Der Winterweizen ist schlecht in die Blüte getreten und teilweise gelb geworden, aber in Geländen mit gutem Boden oder wo rechtzeitig Regen fiel, vorteilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen. Durchschnittlich ist der Stand des Winterweizens der gleiche wie im Mai geblieben, während der des Winterroggens durchgängig besser geworden ist. Das Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten. Die Erbsen sind ein Beutel über mittel stehen geblieben. Die Kartoffeln zeigen meist einen guten Stand. Der erste Klebschnitt blieb meist unter mittel.

Zur Linderung des Stroh- und Futtermangels hat Minister Thielen für den Bezug von Torfstreu (auch Torfmüll) und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Delschen, Rüben, Schlempe, Stroh usw., die Tarife der preussischen Staatseisenbahnen bedeutend ermäßigt.

Nach dem Schwimmen lernt die Reiterei das Klettern. Das Bonner Husarenregiment hat dieser Tage die ersten Versuche vorgenommen. Es galt mit den Pferden steile Abhänge emporzuklimmen. Die Übungen sollen zur Zufriedenheit des Kommandeurs ausgefallen sein. Wenn auch einige Reiter sich von ihrem Pferde lösten und

ebenfalls mehrere Pferde zu Fall kamen, erregte doch die Besonnenheit, die Ruhe der Mannschaften sowie das vorsichtige und kluge Vorgehen der Tiere die Aufmerksamkeit der Sachverständigen.

Am 17. Juni schlossen Frankreich und Rußland einen Handelsvertrag ab, welcher in Frankreich das russische Petroleum und in Rußland die sogenannten articles de Paris konkurrenzfähiger macht. Russisches Getreide kommt für Frankreich nicht in Betracht.

Aus dem Querthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Von Herrn S. Brosius Jelle ging uns folgendes Schreiben zu:

„Es ist mir gestern vom Fürsten v. Bismarck ein eigenhändiger Brief zugegangen, den ich nachstehend den am Freitag v. 5. April d. J. Betheiligten zur Kenntnis bringe. Der Brief lautet:

Friedrichsruh, 5. April 1893.

Für Ihre freundlichen Geburtstagswünsche bitte Sie und alle daran beteiligten Herren meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen.

v. Bismarck.

In Schwarzenberg wurden durch ein Feuer auf der Bergstraße 9 Familien obdachlos. Nur eine von ihnen hatte versichert.

Pachtfrei werden am 31. Dezember l. J. die Bahnhofrestaurationen: Kiesa, Aue, Lichtenberg, Mulda, Marienberg, Rarsdorf, Rochlitz und Meerane. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den bei allen Stationen einzusehenden allgemeinen Verpachtungsbedingungen. Pachtgebote sind bis zum 5. Juli d. J. an die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden einzusenden.

Trotz des bestehenden polizeilichen Verbots kann man noch immer die Beobachtung machen, daß Geschirre innerhalb der Stadt in einem derartigen Tempo dahinzurufen, daß die Fußgänger stark gefährdet werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß künftig in dieser Hinsicht etwas mehr Rücksicht auf das Publikum genommen würde.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Ev.-luth. Männer-Verein.

Freitag, den 30. Juni, vorm. 9 Uhr: Wochen-Kommunion.

Die Fabrik für

Möbel-Ausstattungen

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 6, der Reichsbank gegenüber

liefert

Wohnungs-Einrichtungen

von 300 bis 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000 bis 10 000 Mk.

<p>Gutes Zimmer.</p> <p>1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils Mk. 210</p> <p>1 nussb. Verticow mit Säulen und Muschelauflauf 105</p> <p>1 nussb., matt u. bl. Salontisch 42</p> <p>1 nussb., matt u. blank Trumeau 80</p> <p>4 nussb., matt u. bl. Stühle 44</p> <p style="text-align: center;">Wohnzimmer.</p> <p>1 Divan mit Fantasiestoff u. Schlafleinrichtung Mk. 78</p> <p>1 nussb., matt u. bl. Buffet 165</p> <p>1 nussb., matt u. bl. Ausziehtisch 65</p> <p>1 nussbaum, matt und blank Spiegel mit Spind 70</p> <p>6 Rohrlehnstühle mit Muschel 54</p> <p style="text-align: center;">Schlafzimmer.</p> <p>2 Muschelbettstellen mit Federböden und Keilk. Mk. 106</p> <p>1 Nachtschrank mit Marmor 14</p> <p>1 Waschtisch mit Marmor 30</p> <p>1 Spiegel 12</p> <p>2 Stühle 10</p> <p>1 Kleiderschrank, 2thürig 40</p> <p style="text-align: center;">Küche.</p> <p>1 gr. Küchenbuffet, altd. Mk. 48</p> <p>1 Küchentisch m. hartem Blatt 16</p> <p>2 Küchenstühle 5</p> <p>1 Küchenrahmen 4</p> <p style="text-align: right;">Mk. 1900</p>	<p>Salon in schwarz oder nussbaum.</p> <p>1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fant. u. 4 Polsterst. Mk. 410</p> <p>1 Prunkschrank mit geschweif-ter Füllung 108</p> <p>1 Säulentrumeau mit Crystalglas, Stufe und Platte 115</p> <p>1 achteckiger Salontisch 58</p> <p>1 Damenschreibtisch 76</p> <p style="text-align: center;">Wohn- u. Speisezimmer in Nussbaum oder Eiche.</p> <p>1 eleg. gesch. Buffet Mk. 260</p> <p>1 Paneelsopha m. Kameeltaschen 225</p> <p>1 Speisetisch für 16 Personen 75</p> <p>1 Servirtisch 25</p> <p>6 Rohrlehnstühle 75</p> <p style="text-align: center;">Schlafzimmer.</p> <p>2 eleg. Bettstellen m. Muschelaufl. incl. Federböden u. Keilk. Mk. 200</p> <p>1 Waschtoulette mit Marmor 47</p> <p>2 Nachtschrank mit Marmor 48</p> <p>2 Stühle 10</p> <p>1 Kleiderschr., echt Nussbaum 78</p> <p style="text-align: center;">Küche.</p> <p>1 gr. Küchenbuffet m. Butzen Mk. 60</p> <p>1 Küchentisch m. hartem Blatt 18</p> <p>1 Elmerschränken 19</p> <p>2 Küchenrahmen mit 2 Kasten 12</p> <p>2 Küchenstühle, altdeutsch 12</p> <p>1 zweitheil. Aufschauertisch 54</p> <p style="text-align: right;">Mk. 2000</p>
--	---

Zur Ergänzung werden auch einzelne Stücke billig abgegeben.
Garantie für solide Arbeit und gute Polsterung.
— Couverts Bedingungen. —
Größtes Etablissement Sachsens. Sonntags geöffnet.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen u. die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit

Illustrierter Moden-Zeitung

monatlich 2 achteilige Nummern und 1 Schminkeblätter.

Diese belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauen-thätigkeit in der Familie u. im Erwerbsleben berührt, Gediegene Feuilleton, grosser Sprechsaal.

Kostenlose Stellen-Vermittelung

durch Anzeiger für alle besseren Stellen des weiblichen Berufsstandes.

Einzigste Frauen-Zeitung, welche über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Beziehungen, soweit sie gesundheitlicher Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50

frei ins Haus Nr. 175.

Bestellungen bei sämtlichen Postämtern.

Inserate pro Zeile 20 Pf.

Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag, Copenag. Berlin.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer.

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Oelarten haben keinen dienenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. Klauenöl ist das beste Strick-Maschinenöl, es besitzt größte Schmiersfähigkeit und harzt nicht! Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen etc., von Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben bei Hrn. Viktor Tröger in Aue.



Dank.

Für die vielen Beweise ehrender und liebevoller Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres geliebten Söhnchens

Johannes

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Aue, 27. Juni 1893.

Paul Förster u. Frau.

Salat

zum Tagespreis ist bei täglicher Lieferung von 5 Schok an à 1,20 Mk. jetzt ab Bahnhof Dresden p. Kassa oder Nachnahme zu verkaufen.

Dresden, Borsbergstr. 34.

Russisch Brot, f. Thee- Gebäck

von Rich. Selbmann, Dresden.

Lager: Carl Baumann's Radf., Aue.

! Kein Risiko!

Jedes Loos gewinnt!

Haupttreffer 2 Millionen, 1 Mill.

500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 40 000, 30 000

Frei etc. baar in Gold ausgezahlt.

Ankauf überall gesetzlich gestattet.

Stadt Barletta-Loose.

Stadt Venedig-Loose.

T. Eisenbahn-Loose.

Nächste Ziehung 30. Juni 1893.

Monatlich Einz. mit volstem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf diese

3 Original-Loose Mk. 6.

Porto 30 Pf., Gewinnlisten gratis. Bestellungen erbittet umgehend

Bank-Agentur Döring,

Lissa in Schlesien.



Viele 1000!!!

Augenleidende, Husten-, Hals- und Asthmaerkrankte finden schnelle Hilfe durch den Gebrauch der echten weltberühmten American breast cure. Husten und Auswurf hören schon nach wenig Tagen auf. Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halss hebt es sofort. Flasche 2 Mk. 50 Pf., 3 Flaschen 6 Mk. Nicht nur allein in der Apotheke zu Leipzig-Schwendig.

Zeitung für das Vogtland.

Hugo Rubert's Verlag in Reichenbach in Vogt.

Postzeitungs-Liste No. 7322.

Preis: 1,50 Mark vierteljährlich zzgl. Postgeb.

Tendenz: Deutsch-national.

Anzeigen werden mit 12 Pf. für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und finden gleichzeitig ohne nochmalige Berechnung Aufnahme im

Delsnitzer Tageblatt.



Aue. Vogel-Schießen. Aue.
Das diesjährige **Vogelschießen** der privilegierten
Schützengilde allhier findet vom
2. bis 4. Juli a. c.

statt und zwar:
Sonntag und **Montag** **Schießen nach dem Vogel**,
Dienstag von 8 Uhr an findet **Königsball** für Loosinhaber statt.
Es werden hierdurch alle Freunde und Gönner der Schützengesell-
schaft zu reger Bethelligung freundlichst eingeladen.

Die Privil. Schützengilde zu Aue.
H. Rudorf.

Aue. Bürgergarten. Aue.

Freitag, den 30. Juni
II. Abonnements-Concert
mit ganz neuem Programm

wogu freundlichst einladet
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg. — Abonnementsbillets zu halben Preisen
sind noch an der Kasse zu haben.

M. Zien,
Stadtmusikdirektor.

Auktion.

Künftigen **Freitag, den 30. Juni d. J.**, von vormittags 9 Uhr an
sollen in **Zwönitz** im Hause des Herrn **Bädermeister Krauß**, innere Bahnhofstraße,
folgende zur Konkursmasse weil **Klempnermeisters Simon Viehweger** gehörigen Gegen-
stände als:

eine Anzahl Hänge-, Tisch-, Wand-, und Arm-Lampen, Kaffee-
bretter, Waschbretter, 1 Petroleum-Neß-Apparat mit Gestelle, 1
Ladentafel, 1 Stellage, Deltannen, 1 Schreibepult, sämtliches
Handwerkzeug für Klempner, 1 Brückenwaage, 1 Schaufenster,
1 Wasch- und Wringmaschine, eine große Parthie Glaswaaren,
Biergläser und noch viele andere Gegenstände
meistbietend und gegen sofortige Barzahlung verauktioniert werden.
Auch kommen 50 Stück neue patentierte Kaffeebrennmaschinen zur Versteigerung.
Der Konkursverwalter.
Versteigerungslustige ladet hierzu ein
Notarichter **Carl Schmidt**.

Aue. Bürgergarten. Aue.

Sonntag, den 2. Juli großes
Militär-Concert und Ball

ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Grünen Husaren-Regt.**
„Graf Söhen“, 2. Schl. Nr. 6 aus **Leobschütz**, unter Leitung
ihres **Stabstrompeters S. Viehhold**.

1. Concert Anfang Nachmittag 4 Uhr. — Entree 40 Pfg.,
2. Abends 1/2 8 60

Billets im „Vorverkauf“ à 50 Pfg. bei Herrn Kaufmann **Wolfram** und Herrn
Gempel, Bürgergarten.
Alles Nähere später
Achtungsvoll
Emil Gempel.

Bumfaß oder Teufelsgeige

Größte Neuheit, praktisches Musikinstrument
für Restaurateure, Vereine, Künstler etc.
Trommel, Pauke, Becken, Glockenspiel
und Bass,

zur Clavierbegleitung (wie volle Regimentsmusik anhörend),
Alles zusammenfassend: sofort zu erlernen. Hochelegant aus-
gestattet.

Preis 25—30 Mark.
H. J. Conrad, Berlin NW., Gotzkowskystr.

Bei Einsendung des Betrages franco Zusendung.
Referenzen, Anerkennungs schreiben, genaue Prospekte über Handhabung, bitte zu
verlangen.

Abonnements-Einladung.

Sächsischer Landes-
Anzeiger
(Chemnitzer General-Anzeiger)
mit den sechs Beiläutern:

1. „Sächsischer Erzähler“
2. „Sächsische Gerichts-Zeitung“
3. „Kleine Botschaft“
4. „Sächsisches Allerlei“
5. „Illustr. Unterhaltungsblatt“
(achtseitig künstlerisch ausgestattet)
6. „Lustiges Bilderbuch“
(achtseitig, künstlerisch ausgestattet)

Diese verbreiteste unparteiische
tägliche Zeitung
mit 6 wöchentlichen Beiläutern
kostet monatlich
nur 40 Pfenninge.

Eingetragen in der Postzeitungs-
Preisliste:
S. Nachtrag Nr. 5630.

Druck und Verlag der Aue-Zeitung

Echt ungarische, österreichische und Dalmatiner

Roth-, Weiß- u. Medicinalweine

liefert in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen. In Gebinden von 1 Mt. — 1,50
Mt. per Liter, pr. Flasche von 1 Mt. an.
Desgleichen

feinstes Ungarisches

Weizenmehl No. 0

per Saß 85 Kilo 31 Mark, 10 Pfd. 2 Mt.

Preis großer Vorrath bei

Johann Sahn, Weinhändler,
Schneebergerstr. Nr. 3.

! Bayerischer Rittercaffee!

aus der Fabrik von

Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.

Durch Beigabe von

Rittercaffee

werden auch geringere und billigere Sorten Coffee qualitätsreich,
erhalten vorzüglichen Geschmack, liebliches Aroma und schönste
Farbe.

Doppel-Rittercaffee

(reinstes Wurzelpräparat)
gibt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencoffee
einen kräftigen wohlschmeckenden Coffee-Trank.

In fast allen Handlungen zu haben.

Ein Zuschneider möglichst Klempner,

sowie 2 gewandte Mädchen

finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung
in der
Blech- und Latirwaarenfabrik
von **Ernst Hecker, Aue.**

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Vereins „Knappschaff“ wird hiermit bekannt gemacht, das bis
ult. Juni Abbruch laut Statut der Separatklasse ist. Diejenigen Mitglieder, welche
spätestens bis mit der nächsten Vereinsversammlung, welche im Schützenhaus den 16. Juli
stattfindet, noch in Reihen sein, verlieren ihre Rechte bei eintretenden Todesfällen, worauf
ganz besonders aufmerksam macht.
Aue, den 24. Juni 1893. **Carl Kockroh, d. J. Vorstand.**

Schöne, geräumige Wohnung,

mit Garten sofort zu vermieten.
Gefl. Anfragen in die Expedition des Blattes.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem geehrten Publikum von Aue die ergebene
Mittheilung, daß ich am **Bahnhof Aue** eine Nie-
derlage von

Weiß- und Graukalk

errichtet habe.

Durch größere Abschlüsse bin ich im Stande, den-
selben in jedem Quantum zu Werkpreisen abzugeben,
und bitte bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Aue, im Juni 1893. Hochachtungsvoll

Ernst Nürnberger,

Wohnung: Schneebergerstr. b. Glasermeister
Reuger.

Neu eröffnet.

Neu eröffnet.

Photographisches Atelier,

Aue, Jägerstraße 56 B.

Aufnahme täglich bei jeder Witterung. Dgd. Visite von Mt. 3,50 an.
Hochachtungsvoll **P. Gaud.**

Deutsches Haus Annaberg.

Nächste Nähe des Marktes Fernsprechstelle No. 2.

Orchestrion & Piano

bringt seine Lokaltäten zu freundlichen Besuche in empfehlende Erinnerung. Neu
renovierte Fremdenzimmer, vorzügliche, neue Betten, sehr mäßige Preise, gute
Rüche, bestgepflegte Biere: als ff. Geringer, Bayerisch, ff. Viebofschauer (Böhmisch)
und Einfach Bier.

Anton Nötzel.

NB. Selbstgeräumige Stallungen zum Ausspannen bestens empfohlen.

Segeleifer) in Aue.